

Bald sorgen hier Ranger für Ordnung

Der Klingnauer Stausee lockt jedes Jahr Tausende Besucherinnen und Besucher an. Der Kanton will das Gebiet nun zusätzlich schützen.

Daniel Weissenbrunner

Leicht vergisst man, wo man sich eigentlich befindet. Irgendwo auf einem von Efeu umrankten Baum wiederholt die Singdrossel ihre Strophen, eine Sumpfmöwe schimpft im vorfrühlingshaften und noch wenig begrünten Gehölz, und nervös flattern zwei Schwanzmeisen von Ast zu Ast. Neben ihnen pickt ein Kleiber auf und ab kletternd die Baumrinde nach Fressbarem ab.

Das Vogelparadies des Klingnauer Stausees, das Ornithologen über die Landesgrenze hinaus ein Begriff ist, befindet sich mitten in einer Industrielandschaft. Eingriffe des Menschen prägten seinen heutigen Charakter. Im 19. Jahrhundert begann die Umgestaltung des Gebiets zwischen Döttingen und Koblenz. 1988 wurde schliesslich ein Schutzdekret erlassen, und 1992 wurden Teile des Gebiets zum Wasser- und Zugvogelreservat von internationaler und nationaler Bedeutung erhoben. Die Auen-Reste rund um den Stausee gehören zudem zum kantonalen Auen-schutzpark, den der Aargau 1993 in der Kantonsverfassung verankerte.

Nebst Reservatsaufseher jetzt auch Ranger

Gleichzeitig ist die insgesamt 117 Hektare umfassende Fläche



Das Gebiet um den Stausee umfasst eine Fläche von über 100 Hektaren.

Bild: Anes Filan

ein beliebtes Naherholungsgebiet für jährlich Tausende Spaziergängerinnen und Velofahrer, Skaterinnen, Fischer, Ornithologinnen oder Fotografen. Klar ist: Der Erholungsdruck in der Region dürfte weiter steigen. Zudem sind die Besuche wie jener von Flamingos im ver-

gangenen Herbst ein zusätzlicher Besuchermagnet.

Heute erfolgt die Beaufsichtigung der Besuchenden und der Vollzug jagdpolizeilicher Aufgaben durch einen Reservatsaufseher. Seit 2019 hilft das Naturzentrum von Bird Life als Anlaufstelle für Fragen und sen-

sibilisiert die Besuchenden in ihrer Ausstellung und auf Führungen.

Ergänzend soll nun ein «Rangerdienst Klingnauer Stausee» zur Information für die Erholungssuchenden beitragen. «Vor Ort sowie eine vertiefte Aufklärung der Schutzziele zur

Abdeckung der Aufgaben gemäss dem Klingnauer-Stausee-Dekret», schreibt das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU).

Dafür bewilligt wurden 60 Stellenprozente, wie Sprecher Giovanni Leardini auf Anfrage erklärt. Voraussichtlich zwei bis

drei Personen werden sich die Arbeit aufteilen und im Mai den Betrieb aufnehmen. Leiterin wird Helene Amsler. Die Anstellung erfolgt im Auftrag des BVU und wird durch das Bird-Life-Naturzentrum organisiert.

Ranger bald eidgenössisch anerkannt

Helene Amsler ist ausgebildete Rangerin und arbeitet bereits seit zwei Jahren für das Naturzentrum Klingnauer Stausee. «Amsler wird diesen Dienst auf- und ausbauen und weitere Rangerinnen rekrutieren», erklärt Leardini. Dass der Beruf an Bedeutung gewinnt, beweist die Tatsache, dass der Bundesrat «Ranger» noch in diesem Jahr voraussichtlich als Beruf mit eidgenössischem Diplom anerkennen will.

Die Hauptaufgabe dieses Rangerdienstes wird die Information der Besuchenden draussen im Schutzgebiet sein. Auf regelmässigen Rundgängen werden die Mitarbeitenden Fragen vor Ort beantworten, die Besuchenden über die Naturwerte informieren und für den Schutz des Klingnauer Stausees sensibilisieren.

Die Ranger werden grundsätzlich das ganze Jahr über vor Ort sein. «Allerdings richtet sich dieser Dienst nach dem aufkommenden Erholungsdruck, und dieser ist wetterabhängig», so Giovanni Leardini.

Autor: Daniel Weissenbrunner

66% der Originalgröße